



BÜRGERKOMMUNE UND CHANGE² - EINE FÄLLIGE BLICKERWEITERUNG

Freitag, 6. März 2015

Prof. Gerhard Banner

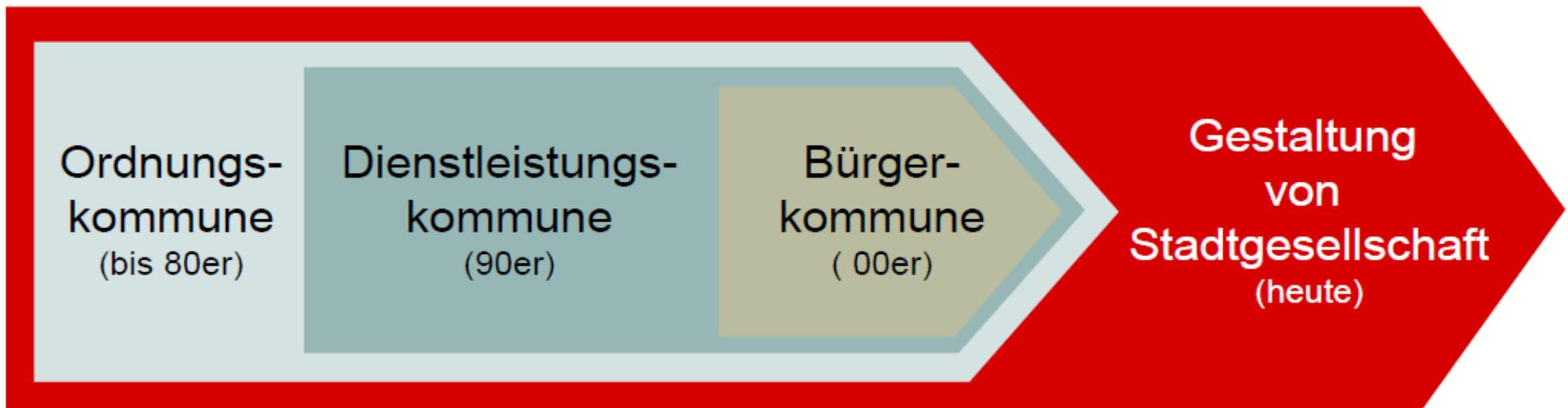


Leitbild-Erweiterung der Kommunen



ZIEL:	<ul style="list-style-type: none">• Recht-mäßigkeit	<ul style="list-style-type: none">• Leistung	<ul style="list-style-type: none">• Lebensqualität, Sozialer Zusammenhalt
FOKUS:	<ul style="list-style-type: none">• Staat	<ul style="list-style-type: none">• Abnehmer	<ul style="list-style-type: none">• Bürger, Zivilgesellschaft
STEUERUNG QUA:	<ul style="list-style-type: none">• Hierarchie	<ul style="list-style-type: none">• Markt	<ul style="list-style-type: none">• Netzwerke
DISKURS:	<ul style="list-style-type: none">• Juristisch	<ul style="list-style-type: none">• BWL	<ul style="list-style-type: none">• Strategisch-politisch
LEITUNGS-VERSTÄNDNIS:	<ul style="list-style-type: none">• Administra-tion	<ul style="list-style-type: none">• Management	<ul style="list-style-type: none">• Governance, Strategische Führung

GESTALTUNG VON STADTGESELLSCHAFT IST ZENTRALZIEL DER STADTSTRATEGIE - STEUERUNGSANSÄTZE DER VERGANGENHEIT WERDEN INTEGRIERT



- Politische Prioritäten statt „alles ist wichtig“
- Organisationsstruktur und Führungskultur statt nur betriebswirtschaftliche Effizienz
- „Politischer Bürger“ im Mittelpunkt statt „Konsument öffentlicher Dienstleistungen“

EIN ZENTRALZIEL UND SIEBEN STRATEGISCHE ZIELE

Zentralziel: „Mannheim als Deutschlands kompakteste Metropole wächst und entwickelt sich weiter als vielgestaltige, tolerante und bunte Stadt. Dabei versteht sich Mannheim in besonderer Weise als Stadt aktiver Einwohnerinnen und Einwohner und damit als Bürgerstadt.“

1. Stärkung der Urbanität

3. Zahl der Unternehmen und (qualifizierten) Arbeitsplätze in Mannheim steigern

5. Bildungserfolg der in Mannheim lebenden Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen erhöhen

7. Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements und der Mitwirkung

40 Einzelprojekte

Projekt 9 - Bürgerstadt

„Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements“

2. Talente überdurchschnittlich gewinnen, entwickeln und halten

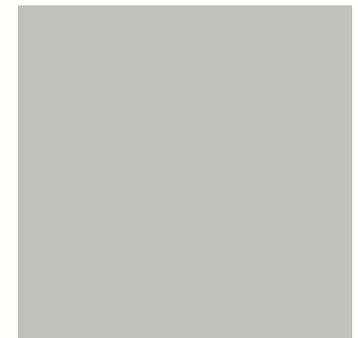
4. Toleranz bewahren, zusammen leben

6. Die zentralen Projekte "Kulturhauptstadt 2020" und Masterplan Kreativwirtschaft erfolgreich umsetzen

„STÄRKUNG DER BÜRGERSCHAFTLICHEN BETEILIGUNG UND DES BÜRGERSCHAFTLICHEN ENGAGEMENTS“

Zielsetzung

- Konzeption und Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements.
- Schaffung einer lebendigen Identifikation und Erhöhung der Zufriedenheit der Bürgerschaft mit ihrer Stadt.
- Erhöhung der Wertschätzung für das Ehrenamt, Stärkung der Bereitschaft zur politischen Teilhabe und zum gesellschaftlichen Engagement.
- Nutzung der konkreten Kenntnisse und der vielfältigen Erfahrungen der Bürgerschaft für die Weiterentwicklung der Stadt.
- Erarbeitung eines Grundverständnisses über die Themenfelder, die Chancen, die Möglichkeiten und die Grenzen bürgerschaftlicher Beteiligung sowie Klärung der Rollen von Bürgerschaft, Gemeinderat, Bezirksbeiräten und Verwaltung.



BAUSTEIN - BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

„Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements“

Unter anderem....

- Status Quo-Erhebung zur Anerkennung des Ehrenamtes innerhalb der Verwaltung
- Aufbau einer Vernetzungsstruktur innerhalb der Verwaltung
- Online-Freiwilligenbörse (mit aktuell rund 150 Angeboten und 140 registrierten Einrichtungen)
- Erarbeitung eines Anerkennungskonzeptes für die Verwaltung (in Vorbereitung)

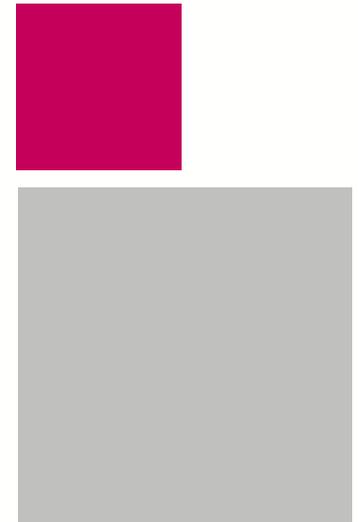


BAUSTEIN - BÜRGERBETEILIGUNG

„Stärkung der bürgerschaftlichen Beteiligung und des bürgerschaftlichen Engagements“

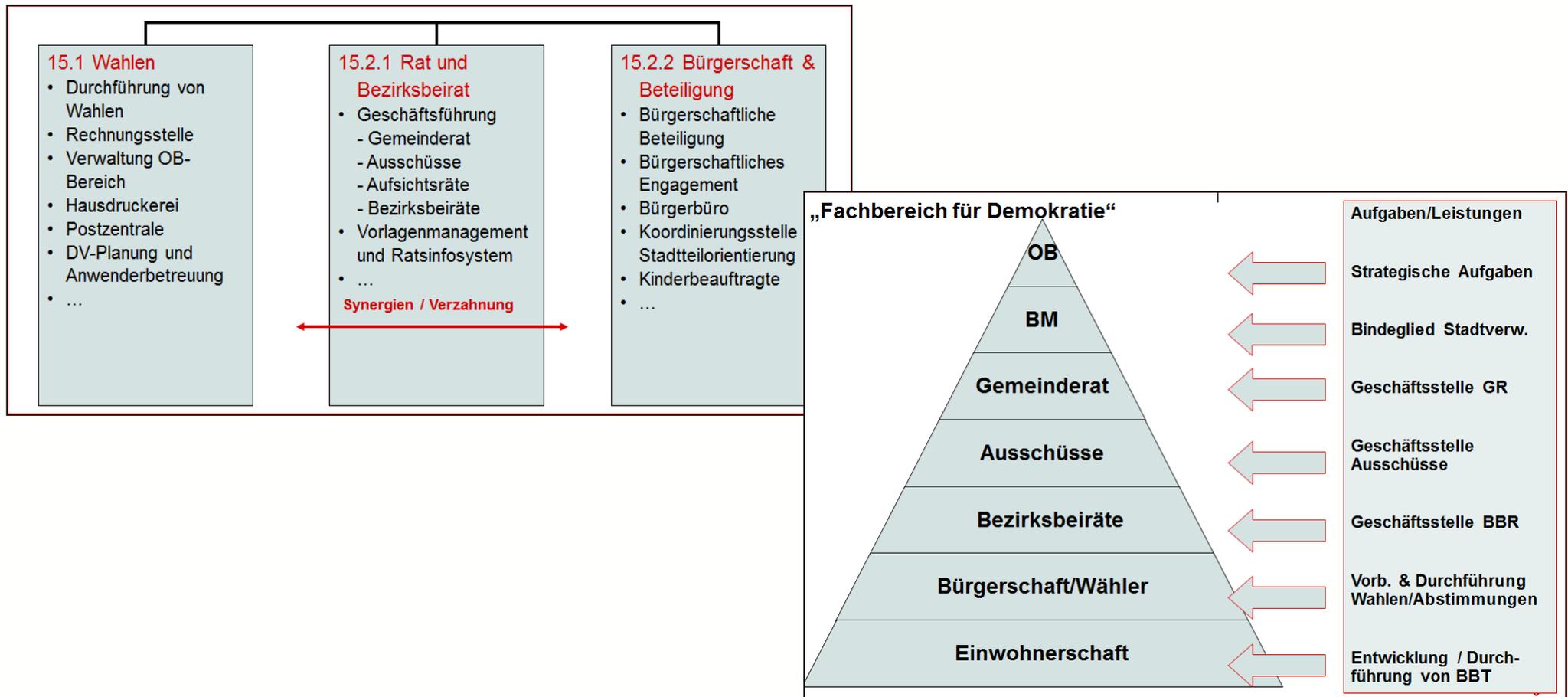
Unter anderem....

- Leitsätze für gelungene Bürgerbeteiligung der Verwaltung
- **Handreichung und Schriftenreihe „Bürgerbeteiligung für die Verwaltung“**
- Aufbau einer **Vernetzungsstruktur** innerhalb der Verwaltung
- Entwicklung von Modulen zur „Online-Beteiligung“ auf mannheim.de
- Georientierte Informationen auf www.mannheim.de/buergerbeteiligung
- Informationsportal im städtischen Intranet
-



ORGANISATORISCHES

Drei Teams um das „Projekt Wahlen“ durchzuführen, „Gemeinderat und Bezirksbeiräte zu betreuen“ und „Bürgerbeteiligung in der Verwaltung zu unterstützen und fortzuentwickeln“ sowie das „OB-Dezernat und seine Dienststellen in allgemeinen Verwaltungsangelegenheiten“ zu betreuen.



BÜRGERBETEILIGUNG ETABLIEREN

FOKUS
VERWALTUNG

Bürgerbeteiligung ist ein gemeinsamer Auftrag der gesamten Stadtgesellschaft und braucht das Engagement von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung!

1. Der Fachbereich Rat, Beteiligung und Wahlen unterstützt die Bürgerbeteiligter in der Stadtverwaltung, u.a. durch

- **Leitsätze** als Basis der Kooperation und der Aufgabenstellung des FB 15
- **Beratung** der Mitarbeiter/innen der Verwaltung bei der Konzeption von Beteiligungsprozessen
- **Handreichung** zur Bürgerbeteiligung(u.a. mit Informationen zu Rahmenbedingungen, Theorie sowie Methoden- und Praxisbeispiele und Checklisten)
- **Vernetzungstreffen** der mit Bürgerbeteiligung befassten Mitarbeiter/innen
- **Federführung** bei Beteiligungsprojekten, teilweise mit Modellcharakter (u.a. T4 / T5, Modell zur Kinder- und Jugendbeteiligung, vhw-Bildungsdialog Neckarstadt-West, Kampagne Wählen ab 16)

2. Der FB 15 betreut einige eigene Projekte

- Beispiel **Inklusion** beim Bildungsdialog im Stadtteil Neckarstadt-West
- Beispiel **Bürger-Mit-Entscheidung** bei Neugestaltung herausragender Innenstadtlage

HANDREICHUNG BÜRGERBETEILIGUNG

Was macht der Fachbereich
Rat, Beteiligung und Wahlen?



**MANNHEIM GEMEINSAM
GESTALTEN!**

Bürgerbeteiligung

MANNHEIM²



1 VON DER VERWALTUNG FÜR DIE VERWALTUNG 7

- 1.1 Wozu dient diese Handreichung? 7
- 1.2 An wen wendet sie sich? 7



2 MANNHEIM GEMEINSAM GESTALTEN 9

- 2.1 Bürgerbeteiligung als Strategisches Ziel 9
- 2.2 Leitsätze für gelungene Bürgerbeteiligung 10



3 GUT ZU WISSEN 15

- 3.1 Was genau ist Bürgerbeteiligung? 15
- 3.2 Was ist der Unterschied zwischen informeller u. formeller Bürgerbeteiligung? 16
- 3.3 Warum sollen Bürgerinnen und Bürger beteiligt werden? 19
- 3.4 Können Bürgerinnen und Bürger ein bisschen beteiligt werden? 22
- 3.5 Bürgerbeteiligung als „Wundermittel“ für jede Planung und jedes Problem? 23
- 3.6 Bei welcher Planung kann Bürgerbeteiligung unterstützen? 24
- 3.7 Wer entscheidet, ob ein Bürgerbeteiligungsverfahren stattfindet? 25



4 CHECKLISTE ZU BÜRGERBETEILIGUNGSVERFAHREN 27

- 4.1 Initiierung: Wieso? Weshalb? Warum? 28
- 4.2 Vorbereitung: Eine gute Vorbereitung ist die halbe Miete 30
- 4.3 Durchführung: Endlich geht's los! 35
- 4.4 Auswertung: Und wie geht's weiter? 37
- 4.5 Alles klar? 39



5 BEWÄHRTE BETEILIGUNGSMETHODEN UND MANNHEIMER BEISPIELE 41

- 5.1 Bürgerinformationsveranstaltung 42
- 5.2 Bürgerforum 43



„Theorie“
„Checkliste“
„Methoden-
Beispiele“

REGELMÄßIGE VERNETZUNGSTREFFEN DER “BÜRGERBETEILIGER“

Was macht der Fachbereich Rat, Beteiligung und Wahlen?

- Erfahrungsaustausch über konkrete Projekte
- Verwaltung in ihrer Bürgerbeteiligungspraxis professionalisieren
- Qualitäten für Bürgerbeteiligungsverfahren erarbeiten
- Beteiligungsverfahren für Erfahrungsaustausch sammeln/finden
- Seit Januar 2013, bisher acht Treffen

Online-Module, Kinder- und Jugendbeteiligung

Alle in einem Boot!, Störungen haben Vorrang!

Wie erreiche ich Öffentlichkeit?, Wie gewinnen wir Vertrauen?

Qualitätsstandards und Evaluierungsfragen

- Evaluation intern läuft gerade



BEISPIEL: INKLUSION IM BILDUNGSDIALOG NECKARSTADT-WEST

Ziele: Bildung stärken und Stadtteil weiterentwickeln

- Screeninggruppe, Fokusgruppe usw.
- **Besonderheit** - Unterschiedliche Perspektiven abholen: Muttersprachliche Gespräche mit bulgarischen und türkischen Müttern in deren Wohnzimmer über **Kulturdolmetscherinnen**.
- **Aufsuchende** Ansprache geschah durch vertraute Person: engagierte Mutter als Multiplikatorin und Honorarkraft, um Eltern an den Orten anzusprechen, an denen sie sich aufhalten: Elterncafés, Spielplätze, Imbisse, Einschulungsveranstaltungen, Schulhof, Ärzte und Apotheken, Stadtteilveranstaltungen
- Wertschätzung: Einladung an alle Eltern mit 5-9-Jährigen Kindern durch den Oberbürgermeister.
- Öffentlichkeitsarbeit über mehrere Kanäle: You Tube Video, Facebook, Banner, Flyer
- **Schneeballsystem**: Multiplikatoren und Eltern aus der Projektbegleitgruppe führen Ansprache und Werbung in ihren Netzwerken fort, Beispiel Facebook



BEISPIEL: INKLUSION IM BILDUNGSDIALOG NECKARSTADT-WEST

Ziele: Bildung stärken und Stadtteil weiterentwickeln

- Kulturdolmetscherinnen eröffnen Zugänge zu Menschen über gemeinsame Sprache und Kultur.
- Entscheidend ist der Sender der Botschaft, daher mit **vertrauten Personen** arbeiten.
- Einladung des Oberbürgermeisters kommt bei unterschiedlichen Kulturen unterschiedlich an.
- Hoher Aufwand nicht immer leistbar, daher Analyse der unterschiedlichen Ansprachemethoden.
- Wie gelingt es, die Gruppen zu erreichen, die nicht erreicht wurden (**z.B. Väter**)?



O-TÖNE 1

Interviews durch Kulturdolmetscherinnen mit Türkischen BürgerInnen



„Das Problem ist, dass ich wegen meiner Sprache immer jemanden zum Dolmetschen brauche. Das ist nicht angenehm, weil ich meine Fragen und Wünsche nicht so äußern kann, wie ich es möchte.“

(Türkische Gesprächspartnerin)

SCHWERPUNKT - DEMOKRATIE STÄRKEN

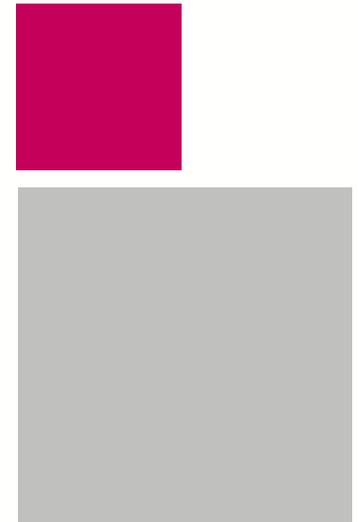
Was wir als Stadtverwaltung wollen:

Wir fördern, dass Alle Verantwortung für das Gemeinwohl übernehmen. Um dies zu gewährleisten, muss Demokratie nicht nur erlernt, sondern auch erlebt werden. Dabei berücksichtigen wir alle gesellschaftlichen Gruppen und Perspektiven und fördern den Interessensausgleich.



Wir stärken durch
Bürgerbeteiligung das
repräsentative demokratische
System.

Übernahme von Verantwortung / erklären, wie das repräsentative System funktioniert
und Entscheidungswege aussehen / Begegnungen initiieren / Positive
Beteiligungserfahrungen schaffen



SCHWERPUNKT - VERTRAUEN GEWINNEN

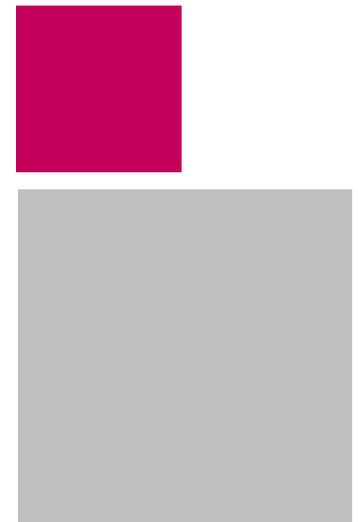
Was wir als Stadtverwaltung wollen:

Wir stärken durch Bürgerbeteiligung das Vertrauen in unsere städtischen Institutionen - den Oberbürgermeister, den Gemeinderat, die Bezirksbeiräte, die Verwaltung.



Vertrauen beruht auf
Gegenseitigkeit und entsteht durch
Verlässlichkeit und positive
Erfahrungen.

Offene und faire Kommunikation / Planungs- und Entscheidungsprozesse erklären /
gemeinsame Regeln / verlässliche Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner
für die Bürgerschaft / Begegnungen initiieren / zielgruppenorientierte Zugänge
erschließen



PLANUNG 2015: DIALOG MIT DEM GEMEINDERAT

FOKUS
POLITIK

- In den kommenden Jahren werden vom Gemeinderat weit in die Zukunft der Stadt reichende Entscheidungen getroffen werden – mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt

Grundkonsens des Gemeinderates über die Mitwirkung der Bürgerschaft

- über die Bürgerorientierung der Stadt Mannheim
 - über die Qualität der Beteiligungsprozesse
- Spannungsverhältnis Repräsentative – Direkte Demokratie:
- Rolle der KommunalpolitikerInnen in den Beteiligungsprozessen
 - Erwartungshaltungen der Bürgerschaft - Selbstverständnis der PolitikerInnen Gewählte VertreterInnen der repräsentativen Demokratie oder ModeratorInnen in den Prozessen?



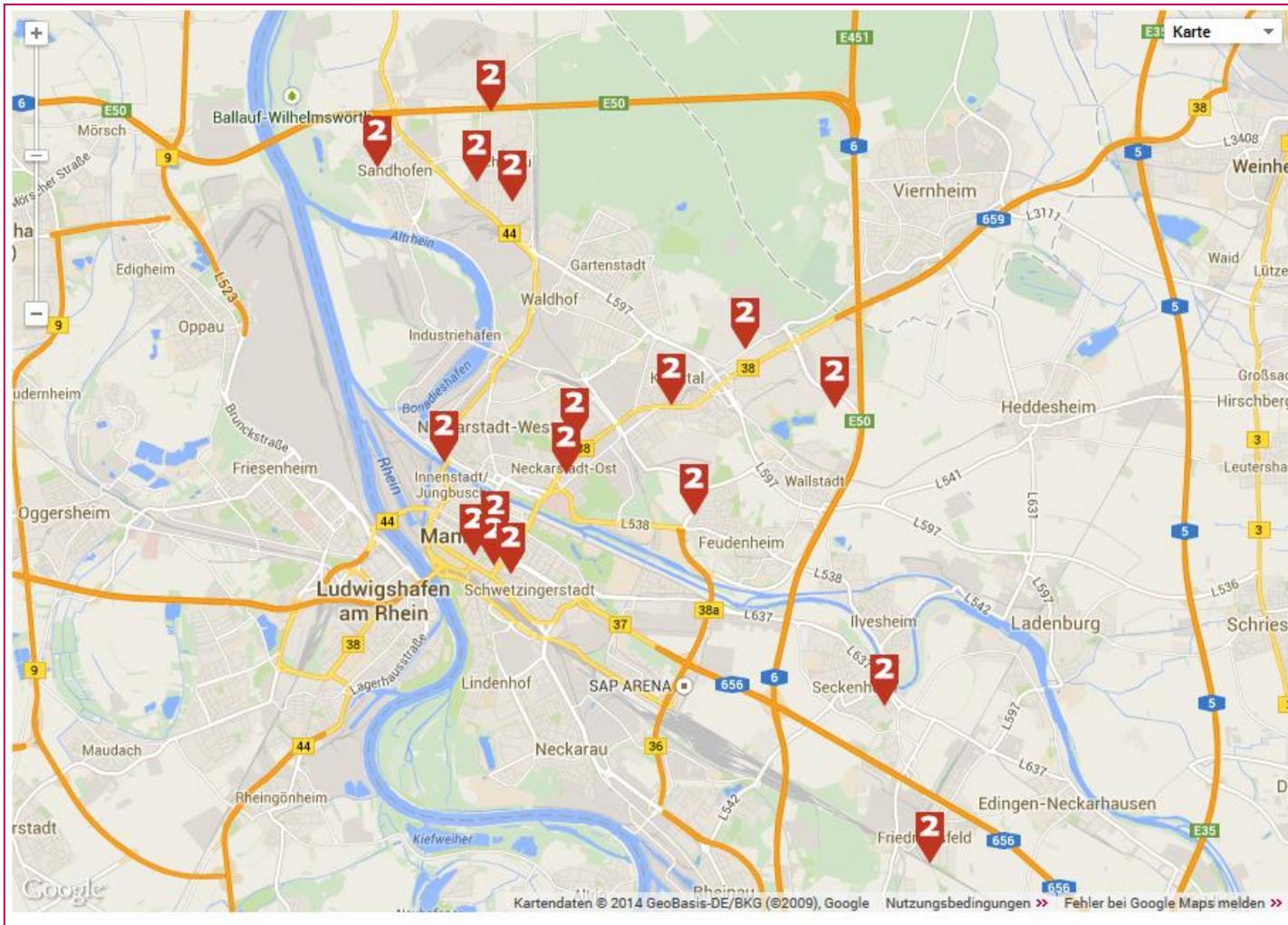
- März 2015: Information+Austausch der „alten“ und „neuen“ im Gemeinderat



Herbst 2015: Klausurtagung des GR zur Bürgerbeteiligung in Mannheim

PLANUNG 2015: STADTKARTE MIT ALLEN PROJEKTEN

**FOKUS
BÜRGERSCHAFT**



PLANUNG 2015: EVALUATION VON BETEILIGUNG

FOKUS
QUALITÄT

Mannheimer Bürgerbeteiligungsprozesse sollen auf hohem und professionellen Niveau und auch nachhaltig durchgeführt werden.

- Entwicklung von Qualitätsstandards für Bürgerbeteiligung und Abfrage zur Einhaltung dieser Standards nach Bürgerbeteiligungsprozessen
- Verknüpfung bereits durchgeführter und laufender Evaluierungen (u. a. Demokratieaudit, Bürgerumfrage zur Lebensqualität, externe Evaluation einzelner Prozesse)
- Entwicklung eines Evaluationskonzeptes



ANSPRECHPARTNERINNEN UND ANSPRECHPARTNER

Fachbereich Rat,
Beteiligung und Wahlen,
Team Bürgerschaft und
Beteiligung



Peter Myrczik
(Fachbereichsleiter)
Telefon 293-2010



Robert Erasmy
(Teamleiter)
Telefon 293-9336



Manuela Baker-Kriebel
(Beauftragte für Bürgerschaft-
liches Engagement)
Telefon 293-9361



Ruth Kupper
(Projekte, Grundsatzfragen,
Vernetzungstreffen Bürger-
beteiligung)
Telefon 293-9366



Petra Seidelmann
(Projekte, Grundsatzfragen)
Telefon 293-9359



Birgit Schreiber
(Vertretung von Kinderinteressen)
Telefon 293-3657



Nadja Wersinski
(Stadtteilorientierung der
Verwaltung)
Telefon 293-9390



Nicole Wiehl
(Bürgerbeauftragte)
Telefon 293-2931

**VIELEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT**

